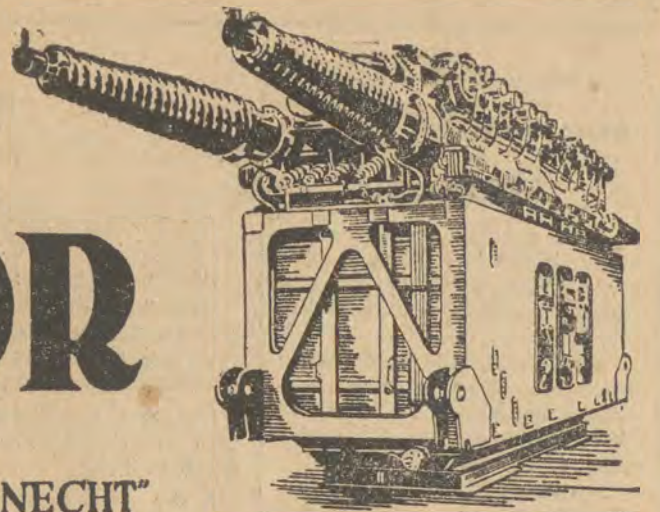


DER

# TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 48 / Dezember 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

## Ein gutes Beispiel

Es geht darum, wie du in den nächsten Jahren arbeiten und leben wirst. Es geht darum, was du verdienen wirst, was du dir leisten kannst — mit einem Wort, es geht um Dinge, die von dir, deinem Wollen und deiner Kraft abhängen.

Ein gutes Sprichwort sagt: „So, wie man sich bettet, so liegt man.“ Für jeden einzelnen von uns heißt das: Überlege dir genau, was du vor hast.

Der Siebenjahrplan gibt uns eine herrliche Perspektive. Aber die im Siebenjahrplan gestellten Ziele erfüllen sich nicht im Selbstlauf, sondern sie bauen auf deine, auf meine, auf unser aller Kraft.

Die Kompaßbewegung, von der Freien Deutschen Jugend ins Leben gerufen, geht alle jungen Menschen

ten, unsere Losung „Lernen ist Trumpf!“ heißt sich weiter zu qualifizieren. Eine sinnvolle Freizeitgestaltung, in der der Sport einen hervorragenden Platz einnimmt, sollte in keinem Kompaß vergessen werden.

Unser Kompaß soll nicht eine riesige Zahl von Verpflichtungen enthalten, sondern ein guter Kompaß zeichnet sich dadurch aus, daß er zwei, drei oder auch vier wichtige Probleme in den Mittelpunkt stellt. Sie können in unserem Betrieb in jeder Abteilung, Meisterei und Brigade verschieden sein. Wie verschieden die Ziele auch sein mögen, ihr Inhalt kann nur sein: „Wir arbeiten, lernen und leben für den Sieg des Sozialismus.“

Einen guten Kompaß haben sich

Wir selbst sind die Baumeister unserer Zukunft.

Den Plan der Republik zu erfüllen heißt für uns:

**unseren Betriebsplan,  
die Pläne unserer Abteilung,  
die Aufgaben, die wir uns selbst  
gestellt haben, zu erfüllen.**

Wir, die Jugendlichen von Khs, stellen uns deshalb folgende Ziele:

### I. „Lernen ist Trumpf“

1. Fünf Jugendliche (Horst Thielbeer, Jürgen Sawade, Heinz Wenzel, Manfred Müller und Klaus Stenzel) besuchen den Vorbereitungslehrgang mit dem späteren Ziel, die Ingenieurausbildung abzuschließen.

2. Drei junge Facharbeiter qualifizieren sich für die Montage des neuen Ventils WML 6.

3. Die jungen Facharbeiter setzen sich zum Ziel, einen zweiten, artverwandten Beruf zu erlernen.

Grundvoraussetzung ist gutes fachliches Können am jetzigen Arbeitsplatz.

4. Einige Jungarbeiterinnen und Jungarbeiter besuchen Qualifizierungslehrgänge bzw. den Facharbeiterlehrgang.

5. Mit jedem Jugendlichen der Abteilung wird mit Unterstützung des Meisters, der Betriebsleitung und der TBS ein Qualifizierungsgespräch geführt, um ihm eine klare berufliche Perspektive für die nächsten Jahre zu geben.

Unser Ziel: Jeder Jugendliche hat einen Qualifizierungsvertrag.

6. Wir bilden einen Zirkel „Junger Sozialisten“, in dem wir uns gesellschaftlich weiterbilden.

Inhalt dieses Zirkels wird sein: Wir sprechen über unsere Weltanschauung.

Warum stehen wir Jugendlichen auf der Seite unserer Republik?

Die Bedeutung des Siebenjahrplanes und unsere Planaufgaben im Betrieb. Wie wird unser Betrieb 1965 aussehen?

7. Die Jugendlichen, die am Vorbereitungslehrgang zum Ingenieurstudium teilnehmen, bilden eine FDJ-Lerngemeinschaft.

### II. Wir unterstützen den Kampf um die Planerfüllung

1. Der wichtigste Hebel zur Unterstützung der Planerfüllung muß die Kontrollpostenarbeit werden.

**Denkt  
an  
Sie!**

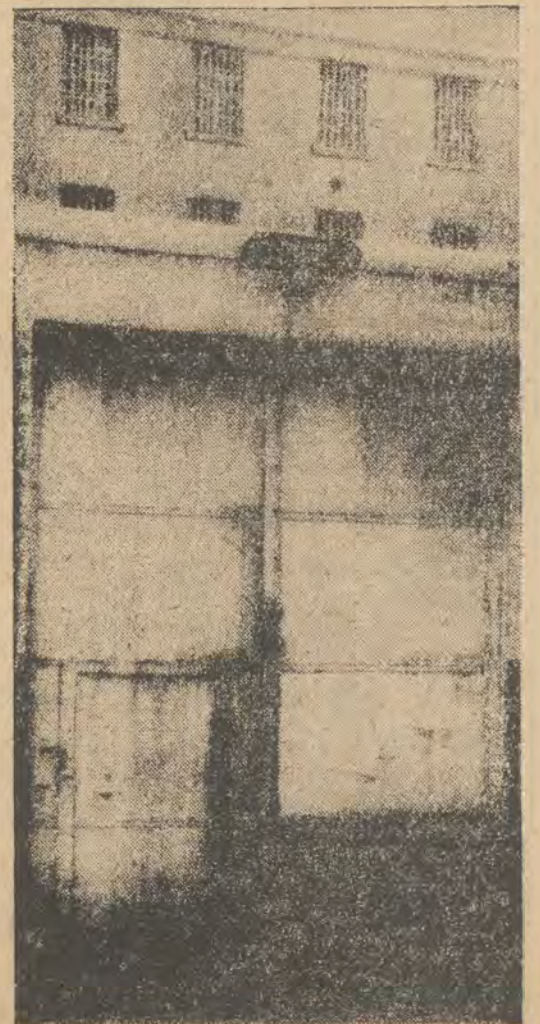
**Übt  
Solidarität!**



### Das Weihnachtsfest hinter Gittern

müssen in Westdeutschland Menschen verleben, die sich gegen Krieg und Atombewaffnung auflehnen, die für Frieden und Völkerverständigung auftreten.

Für sie gibt es keinen Platz in der



westlichen „Freiheit“, weil sie am „Bestand der Nation“ rütteln.

Vergeßt sie nicht!

Übt Solidarität!  
Beteiligt euch am Solidaritätskonzert für die Opfer des Adenauer-Regimes!

ten am WML 6 selbständig auszuführen.

### III. Wir gestalten unsere Freizeit interessant und sinnvoll

Wir führen Wanderungen und Fahrten durch.

Wir erwerben Theaterjugendrechte.

Wir besuchen gemeinsam Veranstaltungen der FDJ und des Betriebes.

IV. Die genaue Festlegung der einzelnen Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele erfolgt vierteljährlich in Arbeitsplänen, die von der FDJ-Gruppe in Verbindung mit der FDJ-Leitung, dem Meister bzw. der Betriebsleitung aufgestellt werden (ab Anfang 1960), sowie in den Qualifizierungsverträgen mit den einzelnen Jugendlichen.

Eins ist klar: Für die Aufstellung eines Kompasses kann es kein Rezept geben. Nichts würde unserer Sache mehr schaden als Schablone.

Wir veröffentlichen den Kompaß von Khs nur deshalb, um zu zeigen, um welche Probleme es geht, daß es um die Meisterung der modernen Wissenschaft und Technik und die Aneignung hoher politischer Kenntnisse geht. Die Wissenschaft und die Technik des Sozialismus werden im Verlauf des Siebenjahrplanes auch das Gesicht unseres Betriebes verändern. Dazu haben wir als Jugend einen beachtlichen Beitrag zu leisten.

So die Kompaßbewegung zu verstehen heißt, einen wichtigen Beitrag für den Sieg des Sozialismus zu leisten.

Reiner Gerlach

1. Sekretär  
der FDJ-Organisation TRO

### BfE teilt mit:

Es gingen folgende Vorschläge ein:

Oktober	Realisiert wurden:
32 Verbesserungsvorschläge	im Oktober
8 Erfindungen	19 Verbesserungsvorschläge
16 Rationalisatorenkonten	8 Rationalisatorenkonten
November	im November
34 Verbesserungsvorschläge	20 Verbesserungsvorschläge
4 Erfindungen	1 Rationalisatorenkonto
18 Rationalisatorenkonten	
Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt:	
für Oktober	69 025,— DM
für November	72 110,— DM
für beide Monate zusammen	141 135,— DM

Kastler

an. Sie hilft uns, unsere Ziele klar zu umreißen. Sie hilft auch dir, deine Ideale zu verwirklichen. Angeregt durch die kollektiven Verpflichtungen, soll jeder einzelne von uns seine Ziele in einem persönlichen Kompaß zusammenfassen.

Um welche konkreten Dinge geht es hier?

Es geht in erster Linie um die Erfüllung der Produktionspläne. Es geht darum, wie wir durch unsere Taten dazu beitragen können, einen hohen ökonomischen Nutzen zu erreichen, d. h. wie wir die Rentabilität unseres Betriebes erhöhen können.

Aber dieses Ziel zu erreichen wird von deinem Wissen und deinem Können abhängen. Mit anderen Worten

die Jugendlichen von Khs erarbeitet. Wir möchten ihn als Beispiel veröffentlichen:

### Kompaß der Jugend in Khs

**Sozialistisch lernen  
Sozialistisch arbeiten  
Sozialistisch leben**

In unserer Republik stehen der Jugend alle Entwicklungsmöglichkeiten offen. Die Förderung des jungen Menschen in Schule, Beruf und im gesellschaftlichen Leben ist bei uns Gesetz. Eine große Perspektive eröffnet sich uns Jugendlichen durch den Aufbau des Sozialismus und die Erfüllung des Siebenjahrplanes. Eine solche Entwicklung vollzieht sich jedoch nicht von selbst. Es gibt kein Schlaraffenland, in dem uns gebrauchene Tauben in den Mund fliegen.



Genosse Hans Losert, RVE

Ich besuche den Vorbereitungslehrgang für das Fachschulstudium und will einmal studieren. Diese Möglichkeit gibt mir unser Staat. Um selbst aktiv dazu beizutragen, das bisher Geschaffene in unserem Staat zu festigen und zu erweitern, wurde ich Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands



Genosse Heinz Vorsatz, Schmiede

Als Arbeiter bin ich davon überzeugt, daß es für mich keine andere Partei gibt als die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Deshalb möchte auch ich in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an der Festigung und Stärkung unseres Arbeiter- und - Bauern- Staates mitarbeiten



Genosse Fridolin Hille, Wi 2

Die Erfolge, die unsere Republik in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens erreicht hat, beweisen die Richtigkeit der Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Deshalb wurde ich Kandidat der SED

### An unsere Leser!

Aus drucktechnischen Gründen kann unsere Betriebszeitung in der nächsten Woche nicht erscheinen.

Die letzte Ausgabe in diesem Jahr erfolgt am 31. Dezember.

Wir möchten deshalb schon jetzt allen unseren Lesern gesunde Weihnachten wünschen,  
Die Redaktion

## Unser Kommentar:

## Maßvoll

Jetzt hat der Minister Erhard, seines Zeichens Minister für Wirtschaft in der Westzone, den Stein des Weisen gefunden.

An den ständig steigenden Preisen in Westdeutschland ist weder die kapitalistische Wirtschaftsordnung noch die Atomrüstung schuld.

Schuld sind die Arbeiter, die Gewerkschaften, das Volk. Minister Erhard behauptet, die Stabilität der westdeutschen Wirtschaft sei nicht durch die steigenden Preise, sondern durch die „Maßlosigkeit der Bevölkerung“ bedroht.

Daß diese Feststellung durch den ach so unterernährten Herrn Erhard getroffen wurde, macht sie natürlich glaubwürdiger.

Nun weiß der westdeutsche Arbeiter natürlich genau, wie er sich verhalten soll.

Maßvoll wird er zurücktreten, wenn sich die Herren Aktionäre seines Betriebes die steigenden Dividenden teilen. Bescheiden wird er die ständig steigenden Preise für die wichtigsten Lebensmittel bezahlen. Widerspruchslos wird er sich damit einverstanden erklären, zur Erhaltung der Freiheit zur Kurzarbeit überzugehen oder arbeitslos zu werden.

Und wenn er alle diese Maßvolligkeiten hinter sich hat, wird er eines Tages auch umsonst für die Kapitalisten arbeiten.

Bleibt noch eine Frage offen:

Für wie dumm hält die Bonner Regierung die westdeutschen Arbeiter überhaupt?

## 3. Thema: Parteischuljahr

Am 28. Dezember findet die nächste Parteischulung (3. Thema) statt. Das Thema lautet:

„Die Rolle der marxistisch-leninistischen Kampfpartei zur Mobilisierung der Massen für den Sieg des Sozialismus in der DDR“.

Das Ziel der Behandlung dieses Themas besteht darin, Klarheit zu schaffen, daß

1. die Lösung der Aufgaben des Siebenjahrplanes von der führenden Rolle der Partei abhängt, deren Bedeutung in der Etappe des Sieges des Sozialismus auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens wächst. Das bedingt die weitere Festigung ihrer ideologischen und organisatorischen Geschlossenheit, die Erziehung der Parteimitglieder mit dem Ziel, ihre Verbindung mit den Massen zu verstärken;

2. der Siebenjahrplan unter der Beachtung des Prinzips der Einheit von Ökonomie und Politik zum Ar-

organisationen, die eine rasche Wende zur konkreten qualifizierten Leitung erfordern?

2. Was verstehen wir unter der Feststellung, daß der Siebenjahrplan der Arbeitsplan der leitenden Parteiorgane und jeder Grundorganisation ist?

## Studienmaterial:

## Stufe I:

Beschluß des V. Parteitages der SED über den Kampf um den Frieden, für den Sieg des Sozialismus, für die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender, demokratischer Staat.

Abschnitt VII: Die Entwicklung der Partei.

Broschüre, Dietz Verlag Berlin, 1959, Seite 87 bis 95.

## W. Ulbricht:

Das Gesetz über den Siebenjahrplan und die Aufgaben der Partei bei der Durchführung des Planes in der Industrie.

## Stufe II:

Zusätzlich zu der für die Stufe I angegebenen Literatur:

## W. I. Lenin:

„Rede über die Rolle der Kommunistischen Partei“, gehalten auf dem 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale am 23. Juni 1920, und Leitsätze über die Rolle der Kommunistischen Partei in der proletarischen Revolution (angenommen auf dem 2. Kongreß der Kommunistischen Internationale am 24. Juni 1920). Broschüre, Dietz Verlag Berlin, 1959.

## W. I. Lenin:

„Der linke Radikalismus, die Kinderkrankheit im Kommunismus“.

Abschnitt II: „Eine der Grundbedingungen des Erfolges der Bolschewiki“.

Abschnitt V: „Der linke Radikalismus in Deutschland. Führer — Partei — Klasse — Masse“.

AW, Band 2, Dietz Verlag Berlin, 1954, Seite 671 bis 674, 686 bis 693.

## Stalin:

„Fragen des Leninismus“.

Abschnitt V: „Partei- und Arbeiterklasse im System der Diktatur des Proletariats“.

in: Fragen des Leninismus, Dietz Verlag Berlin, 1955, Seite 160 bis 184.

Wir verweisen weiterhin auf die Konsultation zum 3. Thema des Parteischuljahres im „Neuen Deutschland“ vom 8. Dezember.

## Bitte das Abonnement erneuern!

Das Abonnement sichert den regelmäßigen Bezug des „Transformators“. Mit der Nummer 49/59 ist das Abonnement des IV. Quartals abgelaufen.

Jeder Kollege ein Leser des „Transformators“!

Erneuern Sie das Abonnement!

Preis für das I. Quartal 1960 0,60 DM.

beitsplan der leitenden Parteiorgane und jeder Grundorganisation werden muß.

Es werden folgende Fragen behandelt:

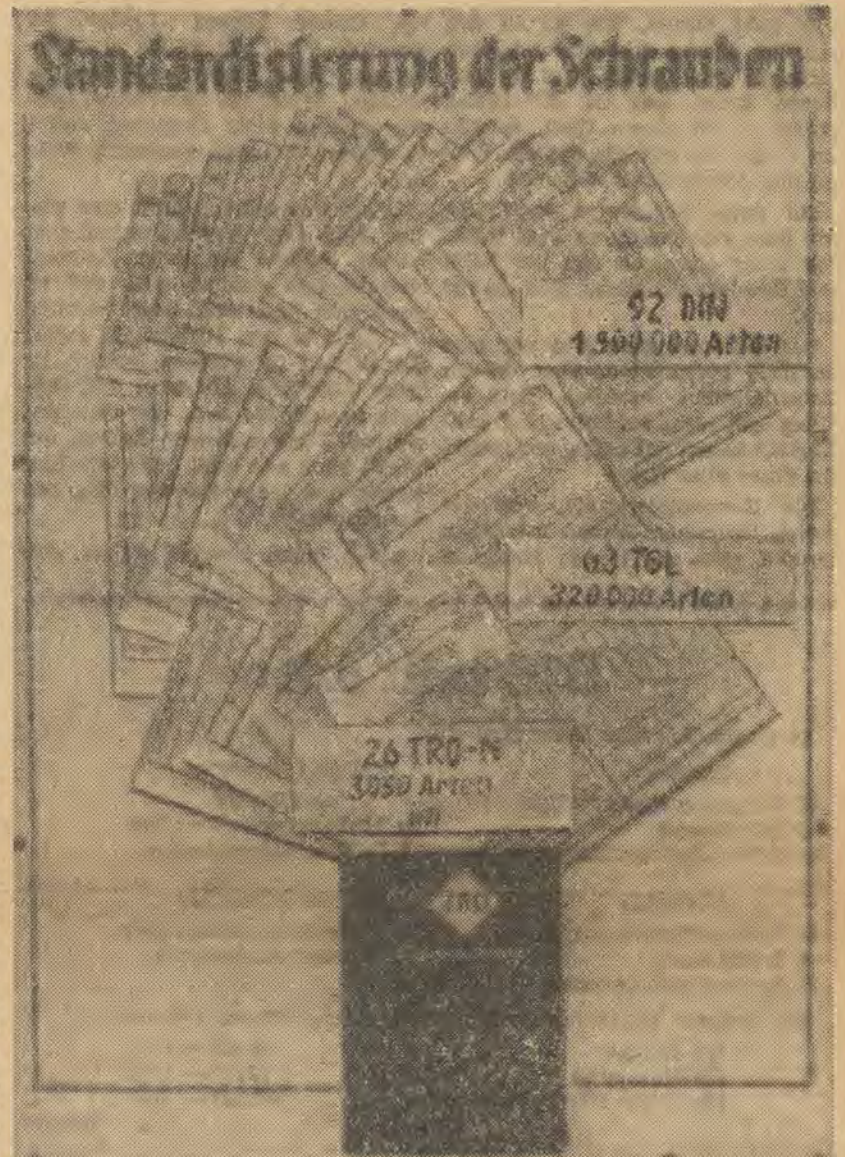
1. Warum stellt die Aufgabe, den Sozialismus zum Siege zu führen, höhere Anforderungen an die Partei-

Abschnitt III: „Aufgaben der Grundorganisation der Partei bei der Durchführung des Siebenjahrplanes.“

Referat auf der 6. Tagung des ZK der SED am 18. und 19. September.

Broschüre, Dietz Verlag Berlin, 1959, Seite 39 bis 54.

## Standardisierung der Schrauben



Durch Werkstandards schränkte unsere Abteilung Technische Normung, Standardisierung die durch DIN und TGL gebotenen Ausführungsarten der Schrauben und des Schraubenzubehörs von 1.560.000 auf 3050 Arten ein, was in Stücklisten, bei der Beschaffung und Lagerhaltung, bei der Anwendung und im Reparaturbedarf sehr wesentliche Einsparungen erzielt läßt.

## Eine Frage, Genosse Roll!

Der Aufbau des Sozialismus verlangt den restlosen Einsatz aller unserer Menschen. Dabei ist es besonders wichtig und notwendig, jeden Menschen entsprechend seinen Fähigkeiten in den Produktionsprozeß einzusetzen. Bei dem bisher Erreichten in unserer Republik haben unsere Frauen, und kein Mensch wird das bestreiten können, einen erheblichen Anteil gehabt.

Wie sieht es jedoch in unserem Betrieb mit der Förderung der Frauen aus?

Der Frauenausschuß hat den Entwurf eines Frauenförderungsplanes der Werkleitung vorgelegt mit dem Hinweis, außer den sonstigen Qualifizierungen namentlich Kolleginnen aufzuführen, die für eine leitende Funktion qualifiziert werden sollen.

Die Werkleitung beauftragte den Genossen Roll, in Zusammenarbeit mit den Kaderinstruktoren festzustellen, welche Frauen in unserem Betrieb für eine solche leitende Tätigkeit in Frage kommen.

Der Genosse Roll äußerte der Vorsitzenden des Frauenausschusses, Genossin Püschel, gegenüber, TRO

Aus der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik Artikel 7:

Mann und Frau sind gleichberechtigt.

Alle Gesetze und Bestimmungen, die der Gleichberechtigung der Frau entgegenstehen, sind aufgehoben.

sei kein Frauenbetrieb, und deshalb sei in unserem Betrieb in dieser Angelegenheit nichts zu machen. (!)

Wir sind der Meinung, daß entgegen den Gepflogenheiten in anderen Betrieben unser Frauenausschuß besonders aktiv ist und der Werkleitung bereits im Entwurf entsprechende Vorschläge für die Qualifizierung von Frauen gemacht hat. Außerdem dürfte die Haltung des Genossen Roll gegenüber dieser so wichtigen Frage äußerst überheblich sein. Es hat den Anschein, als bestände in unserem Betrieb ein Privileg für leitende Funktionen nur für Männer.

Deshalb unsere Frage an den stellvertretenden Kaderleiter: „Sind die Frauen des TRO dümmel als die in anderen Betrieben?“ rd

## Heranbildung einer neuen Intelligenz

Von Kurt Roll, stellvertretender Kaderleiter

Die sozialistische Rekonstruktion unseres Betriebes ist die bisher größte und komplizierteste Aufgabe, die in den nächsten Jahren vor uns steht. Ihre exakte Durchführung hat für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, für die Verwirklichung unseres Siebenjahrplanes und für den endgültigen Sieg des Sozialismus entscheidende politische und wirtschaftliche Bedeutung.

Die Aufgabe, mit unseren Erzeugnissen den Weltstand zu erringen und mitzubestimmen, erfordert ein tiefes Verständnis für den engeren Zusammenhang von Wirtschaft, Produktion und Politik.

Die Erreichung der Ziele unseres Siebenjahrplanes beruht auf der Einheit von Wirtschaft und Produktion, sie verlangt die planmäßige, zielgerichtete Forschungs- und Entwicklungsarbeit und die rasche Einführung ihrer Ergebnisse in die Produktion.

Aus diesem Grunde kommt der systematischen Ausbildung des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses durch die Universitäten, Fach- und Hochschulen die größte Bedeutung zu. Im Prozeß der sozialistischen Umgestaltung des Hoch- und Fachschulwesens trägt die Arbeiterklasse in den sozialistischen Betrieben die Hauptverantwortung für die Auswahl, die Heranführung und die Zulassung der befähigsten Jugendlichen, besonders der Arbeiter- und Bauernkinder, zum Studium durch die sozialistische Orientierung ihrer Erziehung und Aus-

bildung an den Hoch- und Fachschulen und schließlich für den richtigen Einsatz der Hoch- und Fachschulabsolventen im Betrieb.

Entsprechend dieser hohen Verantwortung und in Durchführung der dafür bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wurde in unserem Werk die Kommission für wissenschaftlich-technischen Nachwuchs gebildet. Um die Arbeit dieser Kommission zur Sache aller Werktätigen unseres Betriebes zu machen, werden nachfolgend ihre Zusammensetzung und die Aufgabenstellung aufgezeigt.

Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vertreter der Werkleitung — der Arbeitsdirektor, Koll. Lehsner
2. Vertreter der Kaderabt. — der Stellvertreter, Koll. Roll
3. Vertreter der BPO — der stellvertretende Parteisekr., Koll. Rohde
4. Vertreter der BGL — Koll. Borchardt
5. Vertreter der FDJ — Koll. Ehrenwall
6. Vertreter der Kammer der Technik — Koll. Bach
7. Vertreter der Technischen Betriebsschule — Koll. Nitzsche, AQ
8. Vertreter der Betriebsberufsschule — Koll. Gericke, BBS
9. Vertreter des Frauenausschusses — Koll. Schröder, TEB
10. Vertreter der Arbeiter — Koll. Håack, TQO/Pr
11. Vertreter der Aktivistinnen — Koll. Schuhknecht, Lack,

12. Vertreter der Hochschulabsolventen — Koll. Schambach, F

13. Vertreter der Fachschulabsolventen — Koll. Lüdke, O

14. Vertreter der Hochschulabsolventen — Koll. Gossing, N

Die Kommission hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Werktätigen, insbesondere die verantwortlichen Leiter in den einzelnen Bereichen, für die Probleme des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses mobilisiert werden.

Folgende Aufgaben stehen dabei im Vordergrund:

1. Auswahl sowie langfristige politische und fachliche Vorbereitung von Werktätigen zum Direkt-, Fern- oder Abendstudium an Universitäten, Hoch- oder Fachschulen und Erfüllung der den Betrieben in dieser Hinsicht erteilten Unterlagen; insbesondere
  - a) Auswahl von jungen Werktätigen, die bereits über die Hochschulreife verfügen oder eine Sonderreifeprüfung zum Studium an den Universitäten und Hochschulen ablegen wollen;
  - b) Auswahl von befähigten Arbeiter- und Bauernkindern ohne Hochschulreife zum Studium an den ABF;
  - c) Auswahl von jugendlichen Werktätigen zum Studium an den Fachschulen;
  - d) Mitwirkung bei der Erziehung und Ausbildung von Studierenden, die ihr Berufspraktikum in den Betrieben ableisten, und Förderung

den pädagogischen Instituten und an den Arbeiter- und Bauern-Fakultäten;

e) Auswahl von Werktätigen zum Fern- oder Abendstudium an Universitäten, Hoch- und Fachschulen.

2. Herstellung von vielseitigen Beziehungen zu den Hoch- und Fachschulen mit dem Ziel, die sozialistische Erziehung und Ausbildung der Studierenden zu unterstützen und eine starke Verbindung des theoretischen Studiums mit der sozialistischen Praxis zu erreichen; insbesondere

- a) politische und fachliche Betreuung der in das praktische Jahr oder Praktikum eingewiesenen Absolventen der zwölftklassigen Oberschule;
- b) Aufrechterhaltung einer ständigen Verbindung zu den Universitäten, Hoch- und Fachschulen, in denen die ehemaligen Angehörigen unseres Betriebes studieren, ständige Einflußnahme auf die Erziehung dieser Studierenden, regelmäßige Veranstaltungen von Studententreffen im Betrieb und anderen geeigneten Maßnahmen;
- c) Schaffung der Voraussetzungen zur Durchführung für solche Betriebsangehörigen, die sich im Fern- oder Abendstudium an Universitäten, Hoch- oder Fachschulen qualifizieren;
- d) Mitwirkung bei der Erziehung und Ausbildung von Studierenden, die ihr Berufspraktikum in den Betrieben ableisten, und Förderung

solcher Studierenden, die in Verbindung zwischen Betrieb und Hoch- oder Fachschulen bestimmte wissenschaftliche Arbeiten im Betrieb anfertigen.

3. Förderung des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses in den Betrieben; insbesondere

- a) Ermittlung des Kaderbedarfs und Ausarbeitung der Pläne zur Entwicklung des Bestandes an wissenschaftlich-technischen Fachschulabsolventen zur Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts;
  - b) Sicherung des Einsatzes der Hoch- und Fachschulabsolventen auf der Grundlage der von zuständigen Organisationen der staatlichen Verwaltung aufgestellten Plänen;
  - c) politische und fachliche Betreuung der in den betreffenden Betrieben und Einrichtungen eingesetzten Absolventen der Universitäten, Hoch- und Fachschulen während der ersten Jahre ihrer praktischen Berufstätigkeit und Erziehung der Absolventen zu bewußten Mitgliedern des sozialistischen Arbeitskollektivs.
- In den Betrieben sind analog der zentralen Kommission ähnliche Kommissionen zu bilden, die sich mit der Auswahl, Erziehung, Förderung, Betreuung und den Fragen des richtigen Einsatzes des jungen wissenschaftlich-technischen Nachwuchses in ihrem Gebiet beschäftigen. Vorsitzende der Kommission sind jeweils die Betriebsleiter, weil sie ent-

(Fortsetzung auf Seite 3)

# Heranbildung einer neuen Intelligenz

(Fortsetzung von Seite 2)  
sprechend den Prinzipien der marxistisch-leninistischen Kaderpolitik für die Entwicklung der Kader in diesem Bereich persönlich verantwortlich sind.

Um die Mitwirkung und Verantwortung der Arbeiterklasse maximal zu sichern, setzen sich die Kommissionen wie folgt zusammen:

- a) Vorsitzender — Betriebsleiter
- b) Stellvertreter — Kader-Arbeit
- c) Vertreter der APO
- d) Vertreter der AGL
- e) Vertreter der FDJ
- f) Vertreter der Frauenausschüsse

sowie jeweils drei bis fünf fortschrittliche Kolleginnen der Abteilung, in der der Studienbewerber arbeitet.

1. Diese Kommission hat die Pflicht, begabte Kollegen und Abiturienten, die in der Produktion arbeiten, durch Delegationen für ein Direkt-, Fern- oder Abendstudium oder an einer Arbeiter-und-Bauern-Fakultät im voraus auszuwählen und dafür zu sorgen, daß sie auch gesellschaftspolitisch im Sinne unseres Staates auf das Studium vorbereitet werden. Die bisherige Methode, daß man sich bei Schuldelegationen fast ausschließlich auf die spontanen Meldungen der Kollegen stützte, entspricht nicht den Grundsätzen einer sozialistischen Kaderpolitik. Nach Auswahl durch die Kommission ist der Vorschlag in der Gewerkschaftsgruppe zu beraten, wobei sich der Kollege vorstellt.

Das Protokoll mit der Empfehlung zur Delegation, ein Kaderspiegel und die Beurteilung durch den Vorgesetzten sind der Kaderabteilung zuzuleiten und als Grundlage für die Beratung der zentralen Kommission zu benutzen.

Ablehnungen durch die zentrale Kommission müssen durch ihre Vertreter in der Betriebskommission und in der Gewerkschaftsgruppe begründet werden, wobei die gemeinsame Entscheidung endgültig ist.

Bei Ablehnungen sind durch die jeweilige Betriebskommission sofort Maßnahmen einzuleiten, um die Ursachen der Ablehnung (in der Regel gesellschaftspolitische Mängel) schnellstens zu beseitigen. Dadurch wird gewährleistet, daß der betreffende im nächsten Jahr delegiert werden kann.

2. Die Betreuung der Studenten an den Schulen wird organisatorisch durch die Abteilung AQ durchgeführt.

Alle Schulen müssen im Jahr einmal besucht werden.

3. Die Betreuung der im Betrieb eingesetzten Absolventen ist durch

die Betriebskommission unter persönlicher Verantwortung des Betriebsleiters zu organisieren. Hierbei ist es zweckmäßig, die Absolventen mit der Lösung bestimmter Probleme des Betriebes zu beauftragen.

4. Das gleiche gilt für die Betreuung der Fern- und Abendstudenten, die in unserem Betrieb arbeiten. Die Abteilung AQ übergibt diese Namen dem Vorsitzenden der Betriebskommission, der in der Kommission über den Einsatz von Paten und über sonstige Unterstützungen beraten läßt und im Ergebnis die notwendigen Maßnahmen durchführt.

Ferner obliegt der Kommission die gesellschaftspolitische Betreuung jener Studienbewerber, die nach Abgang der Schule ihr praktisches Jahr im Betrieb durchführen.

Die Betreuung der Studenten, die ihr Berufspraktikum in unserem Betrieb durchführen, obliegt dem Koll. Zahl von der TBS.

... und soll das Essen wirklich munden, muß alles beieinander sein.

Wir möchten uns nun mal erkunden: Wann wird der Eßsaal fertig sein?

Fliegenbein

6. Die Studenten, die in unserem Betrieb wissenschaftliche Diplomarbeiten durchführen, erhalten Anleitung und Unterstützung durch den Technischen Direktor. Er hat die entsprechenden Maßnahmen einzuleiten und der zentralen Kommission auf Anforderung Bericht zu erstatten.

Es werden folgende Betriebskommissionen gebildet, die durch ein bzw. mehrere Mitglieder der zentralen Kommission angeleitet und kontrolliert werden:

- 1. Bereich der AGL 1 — KDT, Arbeiter, Absolvent
- 2. Bereich der AGL 2 — BPO, AQ, Hochschulabsolvent
- 3. Bereich der AGL 3 und 4 — Arbeitsdirektor, Stellvertreter des Kaderleiters, Frauenausschuß
- 4. Bereich der AGL 6 — BBS-Direktor
- 5. Bereich der AGL 7 — BGL
- 6. Bereich der AGL Niederschönhausen — Hochschulabsolvent

Die Namen der einzelnen Mitglieder der betrieblichen Kommissionen werden in einer der nächsten Nummern unserer Betriebszeitung „Der Transformator“ bekanntgegeben.

Werktätige unseres Betriebes, die den Wunsch haben, ein Studium aufzunehmen, teilen dies dem Betriebsleiter bzw. einem Mitglied der Betriebskommission mit.

Hier spricht die Sicherheitsinspektion

# Was ist bei den Unfällen im Betrieb und auf dem Wege von oder zur Arbeit zu beachten?

Bei der Überprüfung von Unfällen müssen wir leider immer wieder feststellen, daß bei vielen Kollegen trotz ständiger Hinweise und Belehrungen Unklarheiten bzw. sogar ein gewisses leichtfertiges Handeln bei Auftreten von Unfällen bestehen. Es erscheint uns daher notwendig, nochmals ernsthaft auf die Pflichten eines Unfallverletzten hinzuweisen.

Zunächst ist jeder im Betrieb erlittene Unfall (wozu auch kleinste Verletzungen gehören), und erscheint er noch so geringfügig, laut Arbeitsschutzverordnung Nr. 2 sofort dem verantwortlichen Aufsichtsführenden (Meister oder Abteilungsleiter) zu melden und von der Betriebschwester in der Unfallstelle oder dem ausgebildeten DRK-Helfer der Abteilung behandeln zu lassen. Der Verletzte hat mit darauf zu achten, daß die Verletzung auf jeden Fall in das Unfallbuch der Unfallstelle bzw. des DRK-Helfers eingetragen wird, damit bei evtl. später eintretenden Folgen eine Unterlage für den Nachweis als Betriebsunfall vorhanden ist.

Führt ein Betriebsunfall zur Arbeitsunfähigkeit, so ist der verantwortliche Meister oder Abteilungsleiter verpflichtet, innerhalb von 24 Stunden für die Ausstellung einer Unfallanzeige Sorge zu tragen, die darin gestellten Fragen ordnungsgemäß und wahrheitsgetreu zu beantworten und den Unfall genauestens zu untersuchen. Der Verletzte selbst ist natürlich verpflichtet, dem Meister die hierzu notwendigen Angaben schnellstens zu machen.

Die Unfallanzeige ist dann umgehend der Sicherheitsinspektion zuzustellen, wenn möglich durch den Verletzten selbst, damit evtl. noch bestehende Unklarheiten beseitigt werden können.

Bei schweren Unfällen (Knochenbrüchen usw.) ist die Unfallstelle unverändert zu belassen und sofort die Sicherheitsinspektion, Apparat 658 und 659, zu benachrichtigen. Der Verletzte ist sofort der ärztlichen Versorgung zuzuführen. Die Unfallstelle ist zu sichern. Eine Veränderung derselben darf erst nach Freigabe durch die Sicherheitsinspektion erfolgen.

Im Zusammenhang mit der Arbeit steht auch der Weg zur Arbeitsstelle. Deshalb werden Wegeunfälle, die auf dem direkten Weg von oder zur Arbeitsstelle erfolgen, als Betriebsunfälle mit allen ihren Folgen anerkannt. Gerade bei diesen Wegeunfällen werden von unseren Kollegen die größten Fehler gemacht. Es genügt nicht, wenn ein Kollege einfach zur Unfallstelle unseres Betriebes geht und einen Wegeunfall meldet. Er ist vielmehr verpflichtet, den Nachweis zu bringen, daß es sich tatsächlich um einen Wegeunfall handelt. Hier müssen die Kollegen in ihrem eigenen Interesse folgendes beachten: Sind Zeugen vorhanden, so sind diese unbedingt unter Angabe der vollständigen Wohnanschrift namhaft zu machen. Da jedoch nicht immer Zeugen vorhanden sind, ist in jedem Fall vom

Unfallverletzten im Anschluß an den erlittenen Unfall die nächste Rettungsstelle oder ein Arzt aufzusuchen, bzw. muß einem Volkspolizisten, einem Polizeirevier oder im Bereich der S-, U- oder Straßenbahn dem Aufsichtsbeamten Mitteilung über diesen Unfall gemacht werden. Von dort wird uns dann bei einer Anfrage diese Meldung jederzeit bestätigt.

Nur mit diesen vorhandenen Unterlagen kann ein Wegeunfall seine Anerkennung finden.

In Zweifelsfällen bei Betriebs- und Wegeunfällen wird ein solcher Unfall dem Rat für Sozialversicherung zur Entscheidung weitergereicht.

Oberster Grundsatz für uns alle muß jedoch sein, uns so zu verhalten und so zu handeln, daß wir uns und andere nicht gefährden. Jeder Unfall bringt dem Verletzten Schmerzen, die vermeidbar gewesen wären, und hindert uns insgesamt an unserer Planerfüllung. Die hierfür bereitzustellenden Mittel hindern uns an der Steigerung unseres Lebensstandards.

Dieser Artikel ist von allen verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären in allen Betriebsteilen einschließlich Büros zum Gegenstand einer eingehenden Belehrung zu machen. Diese Belehrung ist im Arbeitsschutzkontrollbuch bzw. in Form eines Protokolls durch Unterschrift eines jeden Betriebsangehörigen zu bestätigen.

Auszug aus dem

## Jahresbericht des NAW

Ganz oder teilweise im Rahmen des NAW vollbrachte Leistungen, die wir wertmäßig abrechnen.

- 1. Rekultivierte Grünflächen
- Abrechnungswert (gerundet auf volle fünf Mark)
- Wertmaßstab: 23,25 DM je m<sup>2</sup> rekultivierter Fläche

Flächen

- a) entlang der Hauptwerkfront in der Wilhelminenhofstraße. Zu werten sind rund 230 m<sup>2</sup> 5300 DM
- b) entlang der Schulgebäudefront in der Wilhelminenhofstraße. Zu werten sind rund 185 m<sup>2</sup> 4300 DM
- c) entlang der Hauptwerkfront in

der Edisonstraße. Zu werten sind rund 375 m<sup>2</sup> 8720 DM

d) entlang der Südseite vor der Hauptwerk-Bürobaracke. Zu werten sind rund 800 m<sup>2</sup> 18 600 DM

e) entlang einem Teil des Hauptwerk-Spreuefers. Zu werten sind rund 420 m<sup>2</sup> 9765 DM

2. Geländeflächen des Hauptwerkes, die zu Lager- oder anderen Nutzungszwecken hergerichtet worden sind.

Werkmaßstab: 1,30 DM je m<sup>2</sup> und Nutzungsjahr

Flächen

- a) zwischen der Elektrowerkstatt und der Bürobaracke; z. Z. als Guß-

teile-Lagerplatz dienend. Nutzbar und zu werten sind rund 300 m<sup>2</sup> 540 DM

b) zwischen der Malerwerkstatt von KVH und der ihr gegenüberliegenden Werkhalle; z. Z. mehreren Lagerzwecken dienend. Nutzbar und zu werten sind rund 1000 m<sup>2</sup> 1800 DM

c) zwischen Spreegeäude und Spreuefer, gegenüber der Tischlerei; z. Z. als Nutzholz-Lagerplatz dienend. Nutzbar und zu werten sind rund 800 m<sup>2</sup> 1440 DM

d) nördlich der Bürobaracke; z. Z. noch ungenutzt. Nutzbar und zu werten sind rund 200 m<sup>2</sup> 360 DM

(Fortsetzung folgt)

Unser Feuilleton:

## EINKAUF / Eine nicht unwahre Geschichte

„Na!!!“  
Ich zuckte zusammen. Was hat meine Frau gesagt? Ach so.  
„Bitte ein halbes Pfund Kalbfleisch für Krifflasse.“  
Ich werde rot.  
„Sie“ hat's vernommen, unterbricht ihr Gespräch mit der Kollegin am Wurststand und läßt ein Gelächter gegen die Decke knallen, so daß die Sülze ins Wabern gerät.  
„Sie meinen natürlich Frikassee“, sagt sie.  
„Ja“, sage ich.  
„Ne“, sagt sie.  
Ich bin sonst nicht so begriffstutzig. Hilfesuchend schaue ich in zwei stahlblaue Augen.

„Ich habe kein Kalbfleisch“, sagt sie endlich.  
Aha.  
„Dann möchte ich zwei Käßlerkoteletts.“  
Wortlos greift sie zu einem Beil, mit dem man gut und gerne einen Ochsen mit einem Schlag halbieren könnte.  
Meine Schweißperlen auf der Stirn sind unbegründet, sie trennt mit zwei blitzschnellen Handbewegungen zwei Koteletts ab, die einer Größenordnung von zwei Klosettdeckeln entsprechen.  
„Zuviel“, denke ich, aber schon fliegen meine Koteletts zu der zwei Meter vom Block entfernten Waage. Meine Reflexbewegung, die beiden

durch die Luft fliegenden Koteletts zu bremsen, belächelt sie herablassend.  
„Noch wat?“ fragt sie.  
Ich will etwas von Höflichkeit sagen, beherrsche mich aber noch rechtzeitig. „Wurst“, wüßte ich heraus.  
Der Wurststand ist nebenan, und meine Koteletts überwinden die Differenz wiederum fliegend.  
Diesmal schalte ich schneller. Ich muß mich am Wurststand noch mal anstellen.  
Vor mir warten noch einige Frauen, und so habe ich Muße, mir die Blockmamsell anzusehen, ohne von ihr „abgefertigt“ zu werden.  
Die Kundin nach mir möchte Hähnchen kaufen. Es ist auch noch eins da. Leider mußte es sehr früh sterben. Zu früh. Denn zu einem Hähnchen fehlt ihm noch gut und gerne ein Pfund Fleisch. Jetzt hängt es am starken Arm der Verkäuferin, und zwar so, daß seine Magerkeit erst richtig zum Ausdruck kommt. Nicht nur es selbst, auch das Gesicht der Verkäuferin macht die Dürftigkeit dieses elenden Wesens deutlich.  
Der Kundin bleibt nichts anderes übrig, als abzulehnen. Worauf das Hähnchen den Weg allen Fleisches in diesem Laden nimmt und fliegend zu seinem Platz zurückkehrt, wobei es unterwegs krachenderweise der Wand einen Kurzbesuch abstattet.  
Ich bin tierlieb. Auch tote Tiere können mir leid tun.  
Ich seufze vorsichtig.  
„Sie“ hat's gehört.  
Mit dem Blick von ihr erhalte ich gleichzeitig den Titel „Hampelmann“.  
Scheu blicke ich mich um, ob nicht etwa ein Bekannter da ist, der meiner Frau diese Bemerkung zutragen könnte. Wegen der Autorität!  
Als ich den Laden verlasse, beschließe ich, noch vor dem nächsten Einkauf in diesem Laden meine Lebensversicherung zu verdoppeln. Oder noch besser: Ich bitte meine Frau, mich nie wieder einkaufen zu schicken.

Soll sie selber gehen.  
Frauen haben mehr Mut...  
rö.

Aus dem Gerichtssaal:

## Strafsache Ruth Schulz

Urteil:

Die Angeklagte Ruth Schulz wird wegen fortgesetzten Betruges an persönlichem und gesellschaftlichem Eigentum in Tateinheit mit Urkundenfälschung und -vernichtung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Kollegin Schulz war in unserem Betrieb seit dem 5. August 1950 beschäftigt. Sie begann ihre Tätigkeit als Botin und war zuletzt in Emk als Werkstattschreiberin beschäftigt. Nachstehend bringen wir einige Auszüge aus der Urteilsbegründung:

In der Abteilung der Angeklagten arbeitete der fünfzehnjährige Transportarbeiter Jobs, dessen Mutter um seine berufliche Entwicklung besorgt war. Sie erkundigte sich bei der Angeklagten, wie ihr Sohn arbeitet. Bei dieser Gelegenheit erzählte sie der Angeklagten, daß sie krank sei und Sozialrente empfangt. Sie könne es sich nicht leisten, daß ihr Sohn leichtfertig mit seinem Lohn umgehe. Die Angeklagte versprach der Mutter, zukünftig dem fünfzehnjährigen Jobs den Lohn nur in einem verschlossenen Umschlag auszuhandigen, um der Mutter eine bessere Kontrolle zu geben. Dabei kam die Angeklagte auf den Gedanken, diese sich ihr bietende Gelegenheit zu ihrem Vorteil auszunutzen. Sie fügte dem Briefumschlag keine Lohnabrechnung bei, sondern vernichtete diese und legte selbstgefertigte Zettel mit dem veränderten niedrigen Betrag bei. Dadurch konnte sie sich in den Monaten März, April, Mai, Juni und Juli 1959 einen Betrag von 400 DM aneignen. Dieses Geld gab sie für persönliche Zwecke aus. Der beunruhigten Mutter versprach die Angeklagte, daß ihr Sohn ab folgenden Monat eine Stufe höher eingestuft werde und er somit mehr Geld bekommen werde. Sie bat jedoch, sämtliche Zettel über das bis-

herige Einkommen des Sohnes zu vernichten. Im übrigen sollte die Mutter auf den Sohn einwirken, seinen Arbeitskollegen nichts zu erzählen, da diese neidisch sein würden, wenn er jetzt mehr verdiene.

Daraufhin hat die Zeugin Jobs sämtliche Zettel, die von der Angeklagten selbst angefertigt waren, vernichtet, ohne sich darüber klar zu sein, in welchem Umfang sie durch die Angeklagte getäuscht worden ist.

Darüber hinaus hat die Angeklagte sich auch auf andere Weise Geld verschafft. Sie bot in Urlaub gehenden Kollegen an, die Urlaubsvorauszahlungen bei der Kasse abzuholen, wobei sie sich jeweils von den betreffenden Kollegen Vollmachten aushändigen ließ. An der Kasse gab sie die jeweils gewünschte Vorauszahlung jeweils höher an und steckte sich die Differenzbeträge ein. Nach Urlaubsrückkehr der Kollegen beging sie jeweils bei den Lohnabrechnungen Urkundenfälschung, indem sie in der Spalte „Vorauszahlungen“ den von der Kasse tatsächlich empfangenen Betrag ausradierte und an dessen Stelle das Wort „Urlaubsgeld“ einsetzte bzw. den niedrigeren Betrag, den sie den Kollegen tatsächlich ausgehändigt hatte.

Durch einen fingierten Lohnzettel veranlaßte sie ihren Betrieb zu einer unrechtmäßigen Lohnzahlung von 117 DM an den Zeugen Schulze. Diese Handlung beging die Angeklagte, um eine andere Straftat zu verdecken. Durch diese Machenschaften hat sich die Angeklagte in der angegebenen Zeit einen Gesamtbetrag von 937 DM unrechtmäßig angeeignet.

In Übereinstimmung mit dem Antrag der Staatsanwaltschaft wurde eine Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis ausgesprochen. Diese Strafe ist notwendig, um dem Leben der Angeklagten eine völlige Wendung zu geben.



FILMBESPRECHUNG

Für Mußestunden an den Weihnachtstagen

„Du mußt mir vertrauen“

Falsche Freundschaft und echte Liebe

Schrill kreischen die Bremsen — dernd den ersten Schnaps seines ein wilder Sprung: Wanja hat den Mann in letzter Sekunde vor dem Auto zurückgerissen. Der Gerettete nötigt ihn in seine Wohnung, schmeichelt sich in sein Vertrauen, drängt ihm seine Freundschaft auf, und als Wanja nach langem Sträuben schau-

dernd den ersten Schnaps seines Lebens trinkt, ist der erste Schritt auf einem verhängnisvollen Wege schon getan. Wie echte Freundschaft und eine junge Liebe schließlich alles zum Guten wenden, erleben Sie in dem sowjetischen Film „Du mußt mir vertrauen“.



Liebevoll tröstet Lena ihren Freund. In der Fabrik wurden Kolbenringe gestohlen, und der Verdacht fiel zuerst auf Wanja, weil er vor kurzem aus einer Straffkolonie zurückgekehrt ist. Lena ist von seiner Unschuld überzeugt. (L. Shukow, N. Saschtschipina)

Aus dem Tierpark Berlin:

Schildkrötennachwuchs

Vor einigen Tagen sind in der Schlangenfarm, in der bekanntlich auch viele andere Reptilien gehalten werden, Schildkröten geschlüpft. Diese nur wenige Zentimeter großen Tierchen sind das Ebenbild ihrer Eltern, bei ihnen ist nur alles kleiner. Das ist zunächst der einzige Unterschied. Wie niedliches Spielzeug sehen sie aus. Es handelt sich bei diesem Nachwuchs um Maurische Landschildkröten. Die weiblichen Landschildkröten legen rundliche Eier, die eine Kalkschale haben, in eine selbst gegrabene Bodenvertiefung, sodann bedecken sie die Eier lose mit Sand. Nun dauert es einige Monate, bis die Jungen schlüpfen. Dazu gehört anhaltende sommerliche Wärme. Landschildkröten sind bekanntlich Bewohner tropischer und subtropischer Gebiete. Einige Schildkröteneier liegen noch in einem anderen Behälter der Schlangenfarm, und es darf gehofft werden, daß eines Tages auch hier noch junge Schildkröten schlüpfen werden.

Schutz bietet. Eine solche Klappvorrichtung ist sonst nur bei einigen Arten der im Wasser lebenden Schildkröten vorhanden. Diese beiden Schildkröten sind nachgewiesenermaßen 30 Jahre im Besitz einer Tierliebhaberin gewesen, die sie dem Tierpark nun schenkte, aber ungenannt bleiben will. Sie wurden seinerzeit aus Afrika mitgebracht.

Ein Zebratohlen

Kürzlich wurde das erste Zebratohlen im Tierpark Berlin geboren. Es ist ein Böhm-Zebra. Die Böhm-Zebbras sind zierlich gebaute Steppenzebras, die im Typ den echten Pferden sehr ähneln ganz im Gegensatz zu dem Hartmann-Bergzebra, das ebenfalls im Tierpark vertreten ist. Das Hartmann-Bergzebra ist gedrungener gebaut und gleicht eher einem Esel. Abgesehen von einem Streifenmuster, das es sehr vom Böhm-Zebra unterscheidet, hat das Hartmann-Bergzebra eine Halswamme. Zebras als Steppentiere lassen sich verhältnismäßig leicht an unser Klima gewöhnen. Die Besucher können selbst jetzt in der kühlen Witterung die Zebras und daneben auch die afrikanischen Antilopen sich in ihren Gehegen tummeln sehen.

Sehr interessant sind zwei kürzlich als Geschenk überbrachte handtellergroße Landschildkröten, die bisher keinen deutschen Namen haben. Ihre wissenschaftliche Bezeichnung ist Testudo kleinmanni. Oberflächlich betrachtet, ähneln sie allen anderen kleinen Landschildkröten. Nimmt man sie aber in die Hand und sieht das Bauchpanzerschild an, so bemerkt man, daß dieses am hinteren Ende mittels eines Scharniers nach innen geklappt werden kann und so den Hintergliedmaßen und dem Schwanz im Falle einer Bedrohung besseren

Zur Unterhaltung und Entspannung

Alexis, Jaques Stephen Es brennt wie Dornen im Blut.

Roman aus Haiti. (S. Buchbesprechung im „Transformator“ Nr. 43)

Andersen Nexö, Martin Lobgesang aus der Tiefe. Skizzen und Novellen.

Andersen Nexö, Martin Kinder der Zukunft. Skizzen und Novellen.

Andersen Nexö, Martin Jeannette.

Erinnerungsroman. (Morten der Rote, Bd. 3)

Alle Bücher Andersen Nexös zeigen die große Kraft der dichterischen Aussage des dänischen Schriftstellers, der mit „Ditte Menschenkind“ und „Pelle der Eroberer“ Weltruhm erlangte.

Bieler, Manfred Der Schuß auf die Kanzel oder Eigentum ist Diebstahl.

Parodien auf deutsche Dichter und Schriftsteller unserer Zeit, geboten vom Eulenspiegelverlag.

Bolstadt, Ölvind Draußen auf den Inseln.

Der Kampf der Strileländer Fischer um ihre Existenz und ein menschenwürdiges Leben.

Die von morgen träumen.

Zwölf Reportagen zeigen den Aufbau des Sozialismus in der DDR,

zeigen die Bewußtseinswandlung unserer Arbeiter und Bauern zu sozialistisch denkenden und handelnden Menschen.

Eca de Queiroz, José Maria Die Hauptstadt.

Aus dem kleinen Provinzstädtchen in die Hauptstadt zu kommen ist die Sehnsucht manches jungen Menschen. Oft ist die Erfüllung genauso enttäuschend wie im Falle des Apothekerlehrlings Corvelo, des Helden dieses portugiesischen Romans.

Ergerath, Werner Kein Tropfen ist umsonst vergessen.

Im besetzten Rheinland der Jahre 1920/21 wird ein schwerer Kampf ausgefochten. Wer kann eine Veränderung der erdrückenden Verhältnisse erzwingen?

Gote, Günter ... unter doppeltem Namen.

Ein spannender Kriminalroman, dessen Inhalt im wesentlichen leider nicht erdacht ist.

Heltai, Jenö Family-Hotel.

Die höchst dramatische Geschichte einer großen Verschwörung. Eine Räubergeschichte voller köstlicher Einfälle.

Jacobs, Annemarie Hinter den Zeilen.

Reichstagswahl 1932. Die Aufklärung der Menschen über die tat-

sächlichen politischen Verhältnisse konnte nur unter den schwierigen Bedingungen der illegalen Arbeit erfolgen; das Büchlein vermittelt einen interessanten Einblick.

Jiroka, Zdenek Saturnin.

Ein humoristischer Roman aus dem Prag vor vierzig Jahren.

Kramarenko, Boris Ruf aus den Sümpfen.

Im russischen Bürgerkrieg mußte sich jeder entscheiden: rot oder weiß — für die Zukunft oder die Vergangenheit. Eine packende Schilderung der Kämpfe unter den Kosaken.

Kaul, Friedrich Karl Kleiner Weimarer Pitaval.

Kaul unternimmt es, gestützt auf Originalakten und zeitgenössische Untersuchungen, das Wesen der Weimarer Republik zu erforschen.

Köhler, Erich Die Teufelmühle.

Das erschütternde Schicksal eines jungen Menschen, der die Waffe im verkehrten Augenblick wegwarf.

Lambert, David Das war sein Leben.

Das Leben eines englischen Arbeiters.

Martinson, Moa Die Rosen des Königs.

Erinnerungsroman. Die Fortsetzung der bekannten Romane „Mutter heiratet“ und „Kirchliche Trauung“ schildert die ersten eigenen Erfahrungen der jungen Schwedin Mia Stenman im Kampf um das tägliche Brot.

Minkov, Svestovlav Die Dame mit den Röntgenaugen.

Satirische Erzählungen aus dem Bulgarien von 1930 bis 1954.

Neumann, Margarete Der Zaunkönig.

Ein Buch, das — ähnlich wie Brezans „Das Mädchen Trix und der Ochse Esau“ — in humorvoller Weise das neue Leben auf dem Lande schildert.

Schuder, Rosemarie In der Mühle des Teufels.

Roman über Johannes Keplers letzte Jahre.

Silvesterfeier

im Klubhaus des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberschöneeweide, Weiskopfstraße 18 am 31. Dezember 1959

Im Programm wirken mit:

Ernst Sorge, humoristischer Sprecher; Rudi Schiemann, Komiker vom Metropol-Theater; Adolf Ney, Stegreifdichter; Trio Cornichon, Gesang- und Musikalschau; Mary Schremmer, „Die blonde Nachtigall“; Erwin Hartung, Stimmungssänger; Heinz Stahlberg, Programmbegleitung.

Ansage: Ernst Sorge.

Zum Tanz spielt die Kapelle Gerd Bayer.

Einlaß: 19.30 Uhr Beginn: 20 Uhr Ende: 1960

Tischbestellungen bei der Klubhausleitung und der BGL, Abteilung Kultur.

Wir gratulieren ...

... dem Kollegen Walter Brose, Einkäufer in KME, zu seinem 50jährigen Arbeitsjubiläum sowie dem Kollegen Franz Bente, Prüffeldmonteur in TQF, zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum und wünschen ihnen noch viele Jahre erfolgreicher Schaffenskraft.

Vorsicht — Rasenlatscher!

Kolleginnen und Kollegen! Schützt die Gartenanlagen. Nur wenig Grün erfreut uns in unserem Steinbalkasten-Paradies.

Die Anpflanzungen auf dem Platz der deutsch-sowjetischen-Freundschaft werden durch betriebliche Rasenlatscher beschädigt. Viel Arbeit der arbeitsamen Gärtnersfrau wird mißachtet. Sie ist traurig über soviel Unverständnis einiger Trojaner.

Kollegen, achtet darauf, übt Selbstdisziplin! Bartoock

Klubkommission gebildet

Funktionäre der AGL-Kulturkommission, des Zentralen Jugendausschusses, der FDJ, des Ensembles, des Sports und der Nationalen Front haben sich zur Mitarbeit in einer Klubkommission bereit erklärt. Sie wollen mithelfen, die Schwierigkeiten verschiedenster Art, die nun einmal mit einem Klubhaus verbunden sind, zu beseitigen.

Sie wollen mithelfen, das kleine Haus in der Weiskopfstraße zum Zentrum des betrieblichen kulturellen Lebens zu entwickeln, es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und in kollektiver Zusammenarbeit mit dem Klubhausleiter die Lösung aller anfallenden Aufgaben auf breite Schultern verlagern.

Wußten Sie schon ...

... daß gegenwärtig sowjetische Radioelektroniker ein Fernsehmikroskop für 5000- bis 10 000fache Vergrößerungen entwickeln? Bei den üblichen biologischen Mikroskopen wird höchstens eine 1500fache Vergrößerung erzielt. Die Empfindlichkeit der Fernrohreröhre wird ungefähr der des menschlichen Auges gleichkommen.

... daß auf unserer Erde zur Zeit 320 000 Arten höherer Blütenpflanzen bekannt sind, von denen 30 000 von den Menschen verwertet und höchstens 12 000 kultiviert werden?

Achtung, Fotofreunde!

Die diesjährige Fotoausstellung der Fotogruppe TRO findet im Verwaltungsgesäude (part.) statt.

Allen Fotoamateuren und solchen, die es werden wollen, empfehlen wir den Besuch dieser Ausstellung.

Die dort ausgestellten Bilder kann man teilweise als kleine Kunstwerke bezeichnen.

Ein Schlüsselbund wurde am 8. Dezember, am Tage der Kulturveranstaltung für unsere Rentner, im Klubhaus gefunden. Bitte dort abholen!

Wie solche Bilder entstehen und wie sie selbst hergestellt werden können, darüber gibt Kollege Braun, Abt. Mw. 4 Kontrolle, gerne und jederzeit Auskunft.

HUMOR

Der Skatspieler lag auf dem Operationstisch und bekam die Betäubungsspritze. Aufgefordert, zu zählen, begann er: „18 — 20 — 23 — 30 — 40 — 50.“ Als nun der Arzt, dem das zu lange dauerte, zur Schwester sagte: „Geben Sie dem Mann noch 'ne Spritze!“, antwortete der Patient: „Re!“

„Dat kommt vom Ostwind, Junge!“ knurrt der Vater verlegen. „Und nu red nicht soviel bei Tisch! Reich mir lieber die Buddel rüber!“

Da ertönt die sanfte Stimme der Mutter: „Hast du nicht gehört, Klaus? Du sollst dem Vater den Ostwind geben.“

„Papi, war das schön, als du ein Fisch warst?“ „Unsinn, Junge, wie kommst du darauf, ich war doch kein Fisch.“

„Doch, Papi, Tante Erna hat doch gestern zu Mutti gesagt, du wärst früher ein toller Hecht gewesen.“



KREUZWORTRATSEL

Crossword puzzle grid with numbers and some filled-in letters.

Waagrecht: 1. Grad- einteilung, 6. heilige Schrift des Islam, 9. Forscher der indischen Geschichte, 10. Reinigungsgegenstand, 12. Teil des Weinstocks, 14. Gewässer in der Sowjetunion, 16. Bühnenstück, 19. Flüsschen im Harz, 21. zubereitete Nahrungsmittel, 23. Mädchenname, 24. vorderasiatischer Staat, 26. Sportboot, 29. französischer Männername, 33. Theaterplatz, 34. Komponist der Oper „Dantons Tod“, 35. Zubehör einer Empfangsanlage, 36. Titelgestalt eines Romans von Nexö, 37. Männername.

Senkrecht: 2. westdeutsche Hafenstadt, 3. vertontes Gedicht, 4. lat. im Jahre, 5. kirchliches Musikstück, 6. mehrfach gedrehte Schnur, 7. sagenhafter Riese, 8. Lebenshauch, 11. Stadt in Italien, 13. Stimmlage, 15. Habsucht, 17. biblische Gestalt, 18. Rauchfang, 20. Stadt am Sambesee, 22. Alarminstrument, 25. Frauenname, 27. Mädchenname, 28. gleich, 30. Kuchengewürz, 31. Lebewesen, 32. Antwort Adenauers auf unsere Vorschläge.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nummer 47/59

Waagrecht: 1. Zille, 5. Uelle, 9. Kolb, 12. Ahnung, 13. Adler, 14. Ragaz, 18. Nerva, 17. Iran, 19. Gros, 20. Aar, 21. Ameland, 23. Elsaß, 25. See, 26. Atlantis, 29. Roen, 31. Daemon, 35. Irawadi, 39. Spa, 41. Lena, 42. Egge, 43. Arica, 44. Leder, 45. Elemi, 46. Habana, 47. Zeit, 48. Ester, 49. Bande.

Senkrecht: 1. Zarge, 2. Lagos, 3. Lhasa; 4. Enz, 5. Unna, 6. Egeria, 7. Lava, 8. Edaun, 8. Kell, 10. Arras, 11. Binde, 15. Arlbarg, 18. Anemone, 20. Ast, 22. Elsa, 24. Saba, 27. Nische, 28. Ida, 29. Rlenz, 30. Nagel, 32. Elena, 33. Meuan, 34. Narde, 36. Welt, 37. Dame, 38. Iris, 40. Paar, 44. Lab.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher: Redakteur: Gerhard Ruhland Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tietliche Rundschau, Berlin W 8

Am 6. Dezember verstarb der Kollege



Wilhelm Hildebrandt Fräser in TI geboren am 31. Januar 1895

Am 7. Dezember verstarb der Kollege

Gerhard Rösler Hilfsschlosser geboren am 28. Januar 1924

Wir betrauern die Verstorbenen und werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL